1 Was ist Visualisierung und worum geht es?

Eine effektive Kommunikation verlangt heutzutage andere Kompetenzen als früher. Es genügt nicht mehr, einfach das geschriebene Wort vorzulesen. Vielmehr ist die visuelle Kommunikation wichtiger geworden. Es gilt zu verstehen, welche Macht den Bildern bei der Vermittlung wichtiger Botschaften innewohnt.

Bild 2: ***Worte, Bilder und Botschaften***

Wer kennt es nicht? Man sitzt vor einem Haufen Informationen, den man sich beim Lernen in kürzester Zeit einprägen muss und weiß überhaupt nicht, wie man all diese Wörter in seinem Kopf behalten soll. Oder man möchte einfach nur schnell etwas nachlesen, findet aber nicht sofort die richtige Stelle und muss sich erst mal durch unzählige Wörter wühlen. Und genau da setzt Visualisierung an.

Durch Visualisierung werden also Gedankengänge bildlich in Form von Textgestaltung oder einfachen Grafiken veranschaulicht oder verdeutlicht. Damit werden bestimmte Regionen im Gehirn angeregt, die es ermöglichen, sich Sachverhalte besser vorstellen und merken zu können und in kurzer Zeit die wichtigsten Informationen zu erfassen.

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

Bild 3: ***Vom Komplexen zum Einfachen***

Wagt man einen Blick in das Feuerwehrleben, so können wir die beschriebenen Aspekte auch hier finden. Aus- bzw. Fortbildungseinheiten, bei denen es im Rahmen eines Unterrichtes um die Vermittlung von theoretischen Inhalten geht, gelten generell bei den Feuerwehren nicht zu den beliebtesten Veranstaltungen. Gerade bei ehrenamtlichen Feuerwehren liegt eine zusätzliche Herausforderung vor, da hier die Aufmerksamkeit der Teilnehmer nach einem bereits absolvierten Berufsalltag erschwert gewonnen werden muss. Wie können wir also unsere Zuhörer erreichen?

Und genau darum geht es in diesem Buch. Es ersetzt kein Kunststudium und macht sie nicht zu einem Künstler, es ist kein Zeichenkurs und kein Design-Guide. Aber das soll es auch nicht und das brauchst Du auch nicht, Du wirst großartig zurechtkommen auch ohne künstlerische Ausbildung. Visualisieren hat nichts mit Kunst zu tun, wobei eine wirklich gute Visualisierung eine »Kunst« ist, aber wegen anderer Aspekte, wie Du im Verlauf des Buches lernen wirst!

Alles, was wir vermitteln wollen, ist die Tatsache, dass jeder visualisieren kann und dass es immense Vorteile bringt, Visualisierungen einzusetzen. Zudem stellen wir Dir vor, wie Du Visualisierung einsetzen solltest, ergänzt mit Tipps und Tricks zur Anwendung und der konkreten Umsetzung!

Wenn Du Dich darauf einlassen kannst, und das ist mit Verlaub vermutlich die größte Herausforderung, dann wird ein Erfolg so gut wie sicher sein! Wir wollen die Tür öffnen, das Konzept der Wissensvermittlung anders anzugehen und Schulungen, Präsentationen sowie Kommunikation zu überdenken!

Eines noch vorweg! Die Visualisierung von Information zur Vermittlung von Information bringt wie im Buch dargestellt einige Vorteile mit sich. Bildinformationen werden viel schneller erfasst und deshalb vom Gehirn auch schneller verarbeitet und können leichter wieder abgerufen werden – der Mensch denkt in Bildern und nicht in Times New Roman, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5 und Blocksatz. Im Gegensatz zu einem einfachen Bild benötigt ein Text viel mehr Zeit, um ihn lesen und verstehen zu können.

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

Hochschule Offenburg
offenburg.university

Visualisierung
Visualisierung ist keine Kunst sondern clevere Kommunikation

Beim Erstellen visueller Notizen werden textbasierte Konzepte, Präsentationen oder Dokumentationen durch einfache Bilder oder Skizzen unterstützt. Sie erleichtern das Denken, Lernen und Zusammenarbeiten. Dieser neue kreative Weg ist nicht nur produktiv, sondern macht auch Spaß!
Die Bilder, welche die visuelle Notiz beinhaltet, bestehen aus schnell skizzierbaren symbolhaften Darstellungen. Ergänzt werden sie durch kurze handschriftliche Texte und Grafikelemente wie Pfeile, Sprechblasen, Trennar und Container, welche die Inhalte visuell strukturieren.
Visuelle Notizen sind also Notizen mit Mehrwert und einem gewissen Extra, da sie wie gewöhnliche Notizen funktionieren, aber durch visuelle Elemente unterstützt werden und Ideen dadurch verstärken.
Auf der nächsten Seite kannst du sehen, wie die verschiedenen Elemente zu einer visuellen Notiz zusammengefügt werden.
Der Vorteil von Bildern gegenüber Texten ist, dass Bildinformationen viel schneller erfasst werden und deshalb vom Gehirn auch schneller verarbeitet und abgerufen werden. Im Gegensatz zu einem einfachen Bild benötigt ein Text viel mehr Zeit, um ihn lesen und verstehen zu können.
Natürlich überträgt die Textbeschreibung weitaus mehr Informationen, aber die Zeichnung vermittelt die Kernbotschaft anschaulicher und auf den Punkt. Das ist eine Gitarre. Durch zu hohe Komplexität oder zu viele gleichzeitig eintreffende Informationen entsteht ansonsten Verwirrung, man beginnt abzuschalten und der Sinn der Information kann nur noch schwer erfasst werden. Wenn der Fokus auf dem Wesentlichen liegt, wie bei einer einfachen Zeichnung, fällt es dem Empfänger viel einfacher die Informationen tatsächlich zu verstehen.
Visuelle Notizen können aber auch dafür genutzt werden, um Gehörtes oder Gesagtes zu dokumentieren. Und das bringt auch dir, dem Visualisierer, einen entscheidenden Vorteil gegenüber einer reinen Textdokumentation. Da dein Verstand und dein Körper beim visuellen Denken zusammenarbeiten, kannst auch du dir visualisierte Dinge besser merken.
Unser Gehirn nimmt Informationen durch Schreiben, Hören, Sehen oder Bewegen auf. Um etwas begreifen zu können, benötigt man mindestens zwei der vier Lernkanäle. Visuelle Notizen sind deswegen so nützlich, weil sie alle vier Lernkanäle verbinden: Bei einem Vortrag oder Gespräch werden Augen und Ohren aktiviert, dazu kommen die Bewegungen der Hand für das Schreiben/Zeichnen der visuellen Notizen. Informationen wandern so möglichst vollständig vom Kopf in den Körper.
Das resultiert in einer schnelleren und erhöhten Informationsaufnahme .....

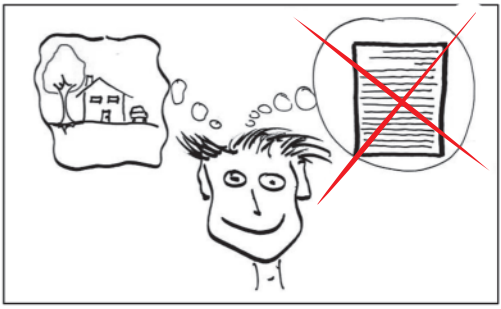

Bild 4: ***Ausschnitt aus der Vortragspräsentation – wir denken in Bildern***

Aber Achtung: Natürlich überträgt die Textbeschreibung weitaus mehr Informationen und die geschriebene Welt ist nach wie vor unerlässlich, um umfassende wissenschaftliche Abhandlungen zu verfassen und zu kommunizieren!

Der Ansatz der Visualisierung ersetzt das geschriebene Wort nicht, ist aber in bestimmten Anwendungsfeldern zielführender. Eine Zeichnung vermittelt die Kernbotschaft anschaulicher und bringt es auf den Punkt. Durch eine zu hohe Komplexität oder zu viele gleichzeitig eintreffende Informationen entsteht ansonsten Verwirrung, man beginnt abzuschalten und der Sinn der Information kann nur noch schwer erfasst werden. Wenn der Fokus auf dem Wesentlichen liegt, wie bei einer einfachen Zeichnung, fällt es dem Empfänger viel einfacher die Informationen tatsächlich zu verstehen.

Ein einfaches und sehr schönes Beispiel hierzu:

An einem Abend im Herbst 2016 entspannten Lenny D. und sein Vater vor dem Fernseher bei einer Kochsendung. Lennard hatte damals mit seinen sechs Jahren aus der »Not« heraus, der Vater weigerte sich an jenem Abend ein Rezept eines bekannten Fernsehkoches mitzuschreiben, die Zutaten selbst »aufgeschrieben«. Da er aber zu dem Zeitpunkt weder lesen noch schreiben konnte zeichnete er also einfachste Bilder und war mithilfe seiner eigenen Visualisierung in der Lage das Rezept noch Tage später wieder problemlos abzurufen. Das Kochergebnis – mit Vaters Unterstützung – konnte sich sehen lassen.

Wenn ein sechsjähriges Kind so etwas kann, dann kannst Du das auch. Und wenn es dazu bei ihm auch noch funktioniert, dass Informationen durch Zeichnen/Skizzieren nachhaltig abgespeichert werden, dann funktioniert das bei uns erst recht.

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

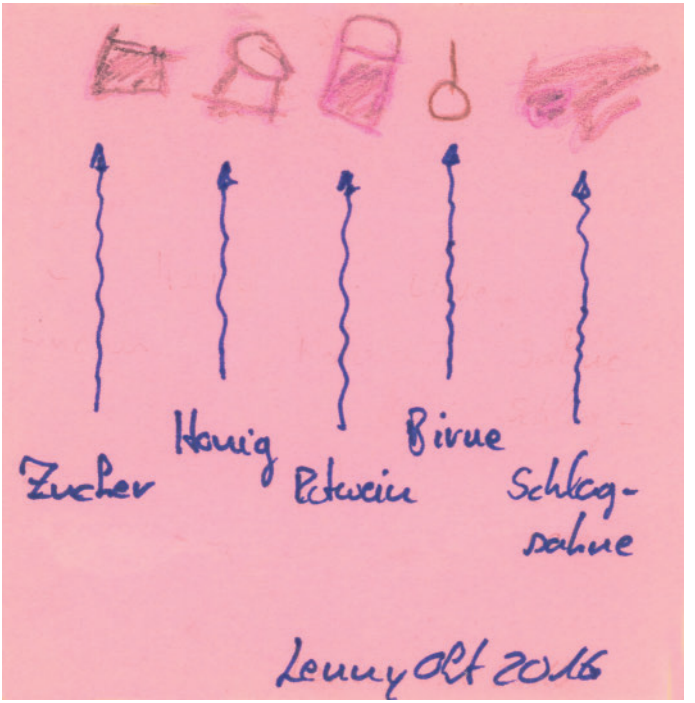

Bild 5: ***visualisiertes Kochrezept eines 6-jährigen Jungen (Quelle: Lenny D.)***

Einige ergänzende Fakten hierzu:
Wie bereits erwähnt, nehmen wir einen Großteil aller Informationen über die Augen wahr. Nur ein vergleichsweise kleiner Anteil (ca. 20 %) werden mittels der übrigen Sinnesorgane aufgenommen, darunter auch die Ohren mit gerade mal 11 % (FMEA o. A.). Wir können heute von einer »Generation Smartphone« sprechen. Es gibt einige Studien, beispielsweise durch das Max-Planck-Institut (Lorenz-Spreen et al. 2019), die zeigen, dass sich die Aufmerksamkeitsspanne immer weiter reduziert und mittlerweile bei ca. 10 Sekunden liegt – laut einer Microsoft-Studie aus 2015 sogar nur bei 8 Sekunden. Ein Phänomen, das wir bei unseren Lehrgängen und Schulungen gerade bei der jüngeren Generation ebenfalls immer wieder beobachten können!

Einen Text zu erfassen und zu verstehen, kostet wertvolle Zeit, da wir erst in seiner Gesamtheit den Inhalt und die Relevanz ermitteln können. Bilder oder Symbole hingegen sind uns auf den ersten Blick klar. Anders ausgedrückt: durch Visualisierung

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

werden Gedankengänge bildlich in Form von Textgestaltung oder einfachen Grafiken veranschaulicht oder verdeutlicht. Damit werden bestimmte Regionen im Gehirn angeregt, die es ermöglichen, sich Sachverhalte besser vorstellen und merken zu können und in kurzer Zeit die wichtigsten Informationen zu erfassen.

83% der Informationen nehmen wir über die Augen wahr. Unsere visuelle Veranlagung trägt dazu bei, dass wir in der Lage sind, 41% dieser Informationen auch zu behalten. Im Vergleich dazu haben wir lediglich 11% der Informationen gehört und davon sind wir in der Lage, nur 2% zu behalten.

Zudem dauert es lediglich 150 ms bis wir ein Symbol erkennen und weitere 100 ms um dieses zu verstehen. Das ist 60.000-mal schneller, als wir Text erfassen können.

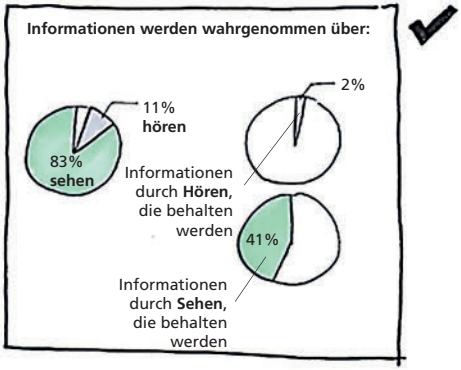

Bild 6: ***Visualisierung schafft Übersicht!***

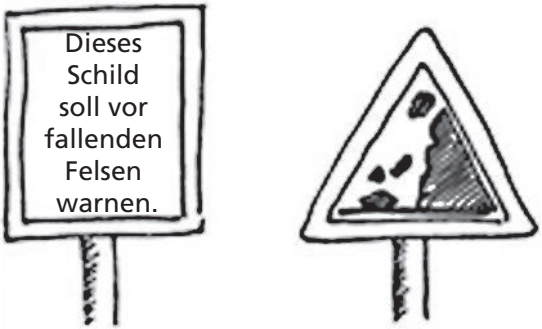

Bild 7: ***Warnungen und Hinweise schnell erklärt***

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

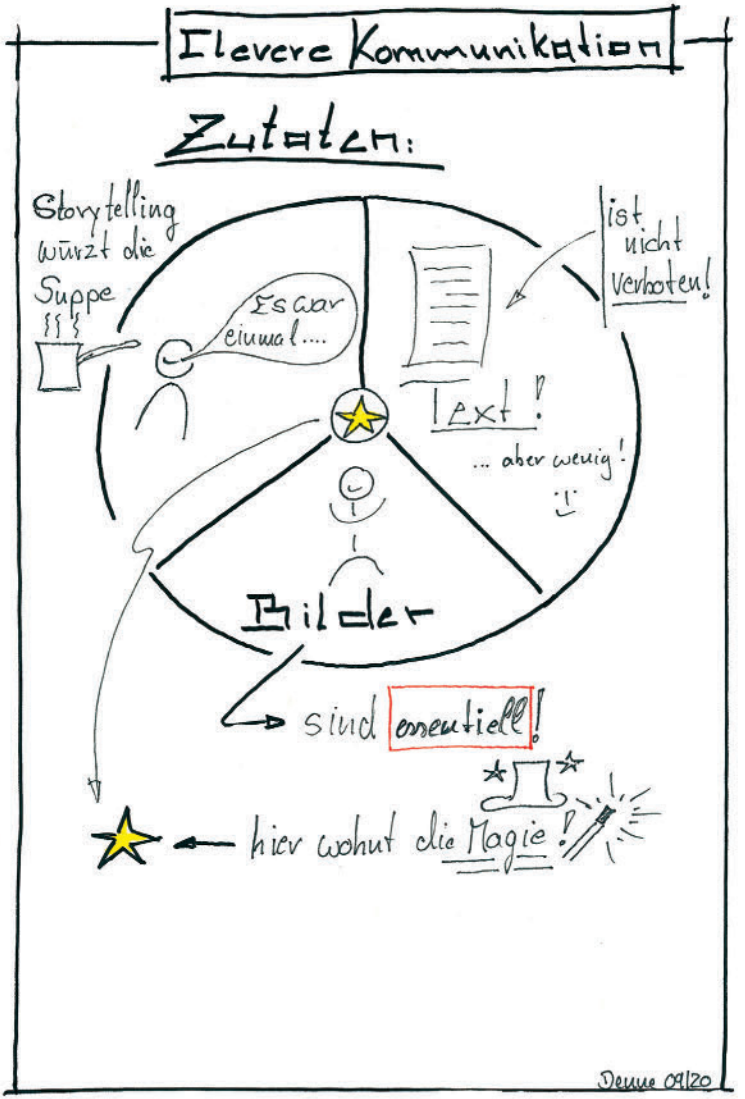

Bild 8: ***Die Zutaten cleverer Kommunikation***

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

2 Voraussetzungen – Jeder kann Visualisieren!

Der Weg zur Beherrschung der Visualisierung beginnt mit der Entscheidung und mit dem persönlichen Bekenntnis zum Handeln. Der Mut entspringt der Entscheidung, es zu tun. Die Vorrausetzung sind also denkbar günstig. Du brauchst als wesentlichen Bestandteil Deiner Entscheidung nur mit der Visualisierung zu beginnen und die Kraft Deiner inneren kritischen Stimme, die Dinge sagt wie: »Das kann ich nicht«, »Das sieht doof aus«, »Das ist mit peinlich«,» Das will ich keinem anderen zeigen«, Einhalt zu gebieten! Fang am besten klein an! Übe mit einfachen Dingen, lass Dich von den vielen Bildern des täglichen Lebens in Zeitschriften und den digitalen Medien sowie anderen Visualisierungen inspirieren und leiten, bis Du Deinen eigenen Stil gefunden hast!

Schaff Dir eine für Dich attraktive Zeichenausrüstung an. Eine, die Du gerne in die Hand nimmst, deren Verwendung Dir Spaß macht und die Du überall mit hinnehmen kannst. Unsere Empfehlung ist ein DIN A4-Ringbuch (das man problemlos ganz und vor allem flach aufklappen kann!) mit etwas dickerem säurefrei gebleichtem Papier. Dazu ein paar Stifte: Bleistifte in den Härtegraden HB, 2B, 4B, einen Radiergummi sowie Fineliner und Marker in den Farben schwarz, rot, blau, gelb und grün. Die weitere Ausrüstung wirst Du Dir im Laufe Deiner Visualisierungskarriere selber individuell zusammenstellen und ergänzen, abhängig von den Anforderungen Deines Umfeldes und Deinen persönlichen Ansprüchen. Ladengeschäfte, die Künstlerbedarf anbieten sowie Online-Händler bieten hier eine schier unerschöpfliche Quelle an Material und Inspiration!

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

3 Worauf es wirklich ankommt – Reflektion der notwendigen Inhalte

»Wir verplempern unser Leben mit Details. Vereinfachen sie! Vereinfachen Sie!«
Henry David Thoreau, amerikanischer Schriftsteller und Philosoph

Zu lang oder mit unnötigen Informationen gefüllt, das kennzeichnet leider sehr viele Präsentationen. In vielen von uns existiert der unsinnige Glaubenssatz »Viel wirkt wichtig« oder aber wir unterliegen der Angst zu wenig zu zeigen, das könnte ja interpretiert werden als »Ich weiß zu wenig«. Man muss sich darüber Gedanken machen, und das ist man dem Zuhörer schuldig, was er wissen und mitnehmen sollte und was nicht! Alles zeigen und alles sagen kann jeder. Es sind die Meister der Präsentationskunst, die wissen, was sie weglassen sollten, und auch den Mut dazu aufbringen, dies zu tun. Nimm Dir also die Zeit, die notwendigen Inhalte Deiner geplanten Präsentation sorgsam zu reflektieren, denn ohne Frage ist das eine der wichtigsten und für den Erfolg entscheidenden Schritte.

Im Idealfall hast Du die Möglichkeit, Dich in Deine »Kreativzone« zu begeben, d. h. Du bist an einem Ort der Dir ein entspanntes kreatives Umfeld anbietet und in/an dem Du Dich wohl fühlst. Du hast Deinen Block und Bleistift bzw. Arbeitsmaterial zur Hand. Lass Deinen Geist zur Ruhe kommen, betrachte Dein Vorhaben aus der »Helikopterperspektive« und reflektiere folgende Fragen:

- Wer sind meine Zuhörer/Zuschauer und wieviel Zeit steht mir zur Verfügung?
- Welchen Hintergrund haben sie und was erwarten sie von mir?
- Warum wurde ich gebeten, diese Präsentation zu halten und welche Inhalte wurden angefragt?

Sobald das geklärt ist kommen wir zu den entscheidenden Elementen:

- Wovon möchte ich meine Zuhörer/Zuschauer überzeugen?
- Welches Ziel verfolge ich mit der Präsentation und worauf kommt es mir an?

Denn die wirklich allerwichtigste Frage ist: Wie lautet meine Kernaussage und wie soll sie aussehen?

Geh vom schlimmsten Fall aus (und der tritt öfter ein als Du glaubst!), dass sich der Zuhörer/Zuschauer nur einen Sachverhalt bzw. eine Aussage merken und für sich mitnehmen kann … welche sollte das dann sein!

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

Damit birgt die Visualisierung eine große Herausforderung für den Autor: Worum geht es mir wirklich! Was ist der Kern von dem, was ich hier vorhabe! Sofern man sich diese Mühe gemacht hat, und ja es ist meist mit Mühe verbunden für sich selbst diese Klarheit zu schaffen, liegt die Kunst nur noch in der Umsetzung dieser Botschaft!

Trenn Dich in dieser Schaffensphase von allen unwichtigem und unnötigem Beiwerk, das Dein Gegenüber nur verwirrt. Die Mühe, die Du Dir machst, ergibt das Geschenk an Deine Zuhörer/Zuschauer und es wird dankbar angenommen werden!

»Durch die Reduktion eines Bildes auf seine grundlegende Aussage erhöht der Künstler dieser Aussage«
Scott Mc Cloud, US-amerikanischer Comic-Künstler und -Theoretiker

Komm auf den Punkt und hör vor allem auf, Dir Sorgen zu machen, ob Dein Bild was taugt oder nicht. Solange Deine Botschaft klar erkennbar ist und Du dafür brennst, dann los! Informiere und inspiriere Deine Zuhörer und Zuschauer.

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart

4 Das Handwerkzeug

4.1 Struktur – Denn die Struktur einer visuellen Botschaft ist wichtig

Sind die Inhalte definiert, muss man diese notwendigerweise in eine logische Struktur bringen. Du musst aber auch eine Verbindung zum Publikum herstellen und damit sowohl die logische als auch die emotionale Seite Deines Publikums ansprechen.

»Einfachheit ist die höchste Form der Raffinesse«
Leonardo da Vinci

Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten, Sachverhalte visuell darzustellen:

- Textgestaltung, z. B. Schriftarten, Spiegelstriche
- Grafische Mittel, z. B. Diagramme, Zeichnungen
- Komplexe Zusammenhänge, z. B. Schaubilder, Infografik

4.2 Vorgehen – Operative Tricks, die das Visualisieren leichter machen

»Bleibe locker und nimm Dich nicht zu ernst«

Visualisierung ist wie eine eigene Sprache, die sich wie jede andere Sprache auch erlernen lässt. So wie auch in allen anderen Bereichen bringen manche Menschen mehr Talent mit und anderen fällt es etwas schwerer. Um Dir den Weg zum professionellen Visualisieren zu erleichtern und eventuell auch zu verkürzen, möchten wir Dir jetzt zuerst ein paar Grundregeln zeigen.

Regel 1: Leg einfach los
Selbst berühmte Künstler kennen die Angst vorm weißen Papier. Man weiß nicht, wo man anfangen soll und befürchtet, gleich zu Beginn Fehler zu machen. Dabei hilft es, die im Folgenden erwähnten Regeln zu beachten und sich anhand des kurzen Leitfaden zur Visualisierung I und II (siehe Bild 16 und 17) eine grobe Einteilung des Blattes vorzunehmen. Dadurch muss man sich nur mit abgegrenzten Feldern beschäftigen und arbeitet sich so Schritt-für-Schritt voran.

© 2023 W. Kohlhammer, Stuttgart